

(technische Details, Künstlersignaturen). Der Text ist, was besonders dankbar vermerkt wird, durch ausführliche Register erschlossen: Abbildungs-, Personen-, Orts- und Künstlerverzeichnis (das letzte in Form von Kurzbiographien); eine Stammtafel erleichtert die genealogische Einordnung der Dargestellten, ein Literaturverzeichnis dient einer weitergehenden Orientierung. Leider fehlen noch entsprechende Arbeiten für unseren Raum, Hohenlohe und Reichsstadt Hall, wie auch für das südöstlich anschließende öttingische Gebiet. Die folgenden Angaben weisen auf die Verbindungen zum württembergisch-fränkischen Raume hin: Unter den Dargestellten erscheinen Angehörige des Hauses Hohenlohe (-Ingelfingen 4 Nrn., -Kirchberg 2 Nrn., -Neuenstein 5 Nrn.), der Häuser Brandenburg-Ansbach und Löwenstein, der Erbschenken von Limpurg (-Gaildorf) sowie ein Bildnis des hohenlohischen Rates J. G. Cunradi. An Malern werden genannt: Joh. Peter Feuerlein (Ansbach), Joh. Lorenz Kreul (Nürnberg) [von ihm 7 signierte Bildnisse Hohenlohe im Hohenlohe-Museum Neuenstein; 1811 ist er in Kirchberg nachweisbar], Abraham Richter (tätig im Raume Ansbach), Johann Georg Schlütter [von ihm 4 signierte Bildnisse Hohenlohe in Neuenstein]; an Bildhauern: Johann Bapt. Lauggas (Öhringen) (S. 8, 37 mit einem Grabmal in Rüdenhausen [von ihm u. a. das von Berneggische Grabmal in Öhringen]). Ikonographisch interessant ist das Gruppenbildnis „Kreuzfahrt zur Insel der Seligen“ (Tafel 8), gemalt 1683 von einem unbekanntem Meister; hierzu ist die thematisch und formal nah verwandte Darstellung der Familie des Grafen Heinrich Friedrich von Hohenlohe-Langenburg, vermählt in 2. Ehe mit Juliane Dorothea Gräfin von Castell, von Johann Georg Creutzfelder (Kleinformat, auf Kupfer, Hohenlohe-Museum Neuenstein, Mitt. K. Schumm) zu vergleichen.

Bei Betrachtung und Vergleich dieser und ähnlicher Bildniskataloge läßt sich eine dritte Bestrebung — neben der historisch-registrierenden und der kunstwissenschaftlich-wertenden — erkennen, nämlich die psychologisch-interpretierende. Genannt seien hier in erster Linie die Arbeiten von P. E. Schramm, dem Historiker, und von W. Fleischhauer, dem Kunsthistoriker. Keine der beiden Wissenschaften, vielleicht überhaupt keine Wissenschaft, wird sich auf die Dauer gesehen der Forderung an eine solche übergeordnete, synthetische Betrachtungsweise entziehen können (die analysierende Tätigkeit versteht sich als notwendige Grundlage von selbst): das Bildnis als Zeugnis für die individuelle Persönlichkeit und das zeitlose Menschentum des Dargestellten zu verstehen.

Gr.

Ursula Pfistermeister: Verborgene Kostbarkeiten, Kunstwanderungen abseits der Hauptstraße. Band 4: Rund um Bamberg, Coburg, Schweinfurt. Nürnberg: Hans Carl 1965. 104 S., 48 Abb. 8,80 DM.

Die Obermainlande zeichnen sich aus durch eine Vielzahl kleinerer ritterschaftlicher Grundherrschaften, Lehensleute des Reiches, des Hochstifts Bamberg und der hochadligen Rechtsnachfolger der um die Mitte des 11. Jahrhunderts ausgestorbenen Markgrafen von Schweinfurt. Dieses bunte Bild spiegelt die überrassende, in ihrer künstlerischen Bedeutung recht unterschiedliche Fülle der Kunstwerke entsprechend der Stellung ihrer Auftraggeber. Zeitlich spannt sich der Bogen von der Mitte des 11. Jahrhunderts bis zum Ende des 18. Jahrhunderts (Großbirkach, Christusrelief — Kloster Erbach, Gestühl), von den Werken erster süddeutscher Meister (Veit Stoß, Til Riemenschneider, Hans von Kulmbach) bis zu den naiv-innigen Schöpfungen bäuerlicher Bildhauer. Geschichtliche Anmerkungen und Hinweise auf die einschlägige Architektur runden den hauptsächlich auf Malerei und Skulptur — diese allein sind abgebildet — beruhenden Eindruck ab. Alles in allem ein brauchbarer Reisebegleiter, dem nur als Anhang ein Künstlerverzeichnis zu wünschen gewesen wäre.

Gr.

Gerd Spies: Hafner und Hafnerhandwerk in Südwestdeutschland. (Untersuchungen des Ludwig-Uhland-Instituts. Volksleben 2. Band.) Tübingen 1964. 176 S.

Der Verfasser verfolgt die Entwicklung des Hafnerhandwerks im ganzen südwestdeutschen Raum, welchen er als eine in diesem Sinne geschlossene Landschaft nachweist. Leitfaden der Untersuchung ist die Geschichte des Hafnerhandwerks in Neuenhaus (LK Nürtingen) von 1383 bis 1950, von der erstmaligen Erwähnung bis zur Auflösung der Hafnerinnung. Das Hauptgewicht der Darstellung liegt bei den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen, speziell berücksichtigt ist die volkskundliche Anschauung von den Hafnern und ihrem Stand. Mit Hilfe einer straffen Gliederung weiß der Verfasser die ungewöhnliche Fülle von Einzelnachrichten, die meist auf persönlicher Information bei